

Sie spielen auch Musik von Taylor Swift

Die Youth Band Limmattal startet mit den Proben zu ihrem Auftritt am Dietiker Stadtfest im September.

Tobias Eggenberger

Bis zum Stadtfest Dietikon im September ist es zwar noch eine Weile hin, aber die Vorbereitungen für die musikalische Unterhaltung laufen bereits. Am Wochenende fand die erste Probe der Youth Band statt. Junge Musikerinnen und Musiker aus allen Limmattaler Musikschulen übten gemeinsam Hits von Pop-Ikonen wie Queen oder Michael Jackson ein.

Am Samstag um 9 Uhr begannen die Proben. In den Wochen zuvor hatten die Kinder und Jugendlichen die Stücke bereits im Rahmen des Musikschulunterrichts geübt, nun spielten alle zum ersten Mal zusammen. Zuerst wurden die Kids mit dem nötigen Material wie Noten, T-Shirts und Dispensationsgesuchen ausgestattet, dann ging es ans Musizieren.

Tam-Tam ist kein «Seich», sondern eine Art Gong

Zu Beginn teilten sich die Kinder nach Instrumenten in Gruppen auf. So gingen die Bläser mit Roman Christoffel, dem Dirigenten der Stadtjugendmusik Dietikon, ins benachbarte Schulhaus. Schon auf dem Gang liessen die Kinder ihrem musikalischen Drang freien Lauf: «Um 12 Uhr musst du auch noch Puste haben», ermahnte Christoffel eine kleine Saxophonistin. Dann wurde für den grossen Auftritt geprobt, die Takte von «Born to Be Wild» von Steppen-



Mathias Brandenberger studiert die Hits von Michael Jackson mit der Youth Band ein.

Bild: Tobias Eggenberger

wolf standen auf dem Programm.

Währenddessen waren die Streicherinnen und Streicher mit Carolin Forster Borioli, Geigenlehrerin der Musikschule Dietikon, in der Turnhalle am Werk. Die Bandmitglieder an Schlagzeug, Piano und Gitarren blieben mit dem musikalischen

Gesamtleiter Mathias Brandenberger im Probelokal und feilten an einem Michael-Jackson-Hit-Mix.

Nach einer Pause versammelten sich die rund 40 Nachwuchsmusikerinnen und -musiker im Probelokal und spielten gemeinsam. Sie studierten ein Queen-Medley ein, die Takte zu

Mega-Hits wie «We Are The Champions» und «Another One Bites The Dust» wurden erarbeitet. Dabei erklärte Brandenberger kindgerecht die einzelnen Bestandteile. So fragte er in die Runde: «Weiss jemand, was ein Tam-Tam ist?» «Ein Seich», antwortete eine kleine Geigerin. Gemeint war aber das Instru-

ment Tam-Tam, eine Art Gong. «Das ist das Ding, das aussieht wie ein grosses Pizzablech», antwortete Brandenberger.

Zum Abschluss galt es, das Michael-Jackson-Medley zu üben. Thriller und Billie Jean durften dabei nicht fehlen. «Michael Jackson hat auf der Bühne immer eine grosse Show ge-

macht – jetzt seid ihr die Showstars», motivierte Brandenberger die Kinder.

Auch Taylor Swifts Musik zählt zum Repertoire

Die Youth Band soll junge Musikerinnen und Musiker aus der Region zusammenzubringen. «Hier steht vor allem der Spass an der Musik im Vordergrund – wir haben nicht den Anspruch, Preise zu gewinnen oder ähnliches», sagt Brandenberger. Das Projekt sei eine gute Möglichkeit für die Kinder, Orchesterluft zu schnuppern. «Wenn Kinder nicht schon früh die Möglichkeit haben, in einem Ensemble zu spielen, hören sie eher früher mit dem Musizieren auf.» Das verstärkte das Problem, dass viele Orchester überaltert sind und mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben.

Die Youth Band hat noch fünf weitere Proben vor sich. Am 17. Juni macht sie eine Konzerttournee durch die Schulen der beteiligten Musikschulgemeinden. Als Höhepunkt folgt dann, Anfang September ihr Auftritt auf der Hauptbühne des Dietiker Stadtfests.

18-Jähriger prallt mit BMW in Strassenlaterne in Oetwil

Ein heute 19-jähriger Dietiker musste sich wegen eines Unfalls vor dem Bezirksgericht Dietikon verantworten. Er zeigte sich reuig.

Muriel Daasch

Gerade mal drei Monate nach seinem 18. Geburtstag verursachte ein junger Mann aus Dietikon Ende August 2023 mit einem 510 PS starken BMW M3 mitten am Nachmittag in Oetwil einen Unfall, weil er auf nasser Strasse zu schnell beschleunigte. Nun musste sich der heute 19-Jährige vor dem Bezirksgericht Dietikon verantworten. Aus dem Kreisel Limmattal/Dorfstrasse Richtung Geroldswil hat der Angeklagte massiv mit bis zu 74 Prozent Vollgas auf 66 km/h beschleunigt, wie aus der Anklageschrift hervorgeht. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit betrug 50 km/h.

Dadurch brachte der Neulenker die hinteren Antriebsräder zum Durchdrehen und das Fahrzeug ins Driften, worauf das Heck ausbrach, das Fahrzeug unkontrolliert über die Gegenfahrbahn schleuderte, links von der Strasse abkam und heftig mit einer Strassenlaterne kollidierte. Gemäss der Anklageschrift war dabei der Sicherheitsassistent des Fahrzeugs deaktiviert, der ein Durchdrehen der Antriebsräder und ein Ausbrechen des Wagens auch im physikalischen Grenzbereich verhindern sollte.

Nachdem der Beschuldigte an der Unfallstelle an der Limmattalstrasse 52 in Oetwil ausgestiegen und den Schaden begutachtet hatte, stieg er wieder ins Auto und fuhr noch knapp einen Kilometer weiter. Dies, obwohl er die Strassenlaterne umgeknickt und stark beschädigt hatte und die vordere Stossstange des BMWs total zerstört herunterhing und das rechte Hinterrad abgeknickt war.

Er hat seinen Cousin falsch angeschuldigt

Bereits einen Monat davor versties der Beschuldigte ein erstes Mal gegen die Verkehrsregeln. Um zwei Uhr nachts fuhr er mit demselben Auto zusammen mit seinem Cousin auf dem Gemeindegebiet Urdorf auf der Autobahn A3 Richtung Basel/Bern statt der signalisierten Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h rasante 135 km/h. Als die Busse eintrudelte, gab der damals 18-Jährige wahrheitswidrig an, sein Cousin sei am Steuer gesessen.

Weil der Beschuldigte bereits im Vorfeld mit dem Urteilsvorschlag der Staatsanwaltschaft einverstanden war, handelte es sich um ein abgekürztes Verfahren. Entsprechend kurz fiel die Befragung des Beschul-



Ein 18-Jähriger beschleunigte im August 2023 aus dem Kreisel bei der Einmündung der Dorfstrasse in die Limmattalstrasse in Oetwil zu stark und verursachte so einen Unfall.

Bild: Raphael Dupain

digten vor Gericht aus. Richter Lukas Casciaro wollte von dem jungen Mann wissen, weshalb er das Assistenzsystem des Fahrzeugs ausgeschaltet und derart stark aufs Gas gedrückt habe. «Ich dachte, ich beherrsche das Fahrzeug und brauche das System nicht», antwortete dieser.

«Weshalb sind Sie nach dem Unfall mit kaputtem Auto weggefahren?», fragte der Richter weiter. «Ich habe mich vor den Konsequenzen gefürchtet», gab der Angeklagte zu. Es seien viele Leute da gewesen – er sei mit der Situation nicht klargekommen.

Zum zweiten Vorfall fragte Richter Casciaro den Beschuldigten: «Weshalb wollten Sie nicht dazu stehen und haben stattdessen Ihren Cousin in die Pfanne gehauen?» Auch hier schien er ehrlich zu antworten: «Ich hatte Angst, dass ich mir damit mein grünes L verspielt hatte.» Damit meinte er seinen Fahrausweis auf Probe.

Hätte Schwerverletzte oder Tote geben können

Wie er denn heute über seine Taten denke? «Beides war ein Riesenblödsinn, ich war nicht genug reif für ein solches Auto»,

sagte der Angeklagte. Aufgrund der beiden Vorfälle wurde ihm der Führerausweis auf Probe entzogen. Nach einer Wartezeit von mindestens einem Jahr kann er einen neuen Lernfahrausweis beantragen. Aktuell absolviert der Beschuldigte ein Lernprogramm für risikobereite Verkehrsteilnehmer. «Ich habe vieles gelernt und reflektiert, vor allem über mein eigenes Risikomanagement», sagte er vor Gericht. In seinem Schlusswort sagte er zudem, es tue ihm leid und es komme nicht mehr vor.

Nach einer kurzen Besprechung erhob das Gericht den

Vorschlag der Staatsanwaltschaft zum Urteil. Der Beschuldigte ist entsprechend in allen Anklagepunkten schuldig, darunter die qualifiziert grobe Verletzung der Verkehrsregeln und die falsche Anschuldigung. Bestraft wird der 19-Jährige mit einer bedingten Freiheitsstrafe von 19 Monaten und einer Busse von 1000 Franken. Die Probezeit wird auf drei Jahre festgesetzt. Ausserdem werden die Gerichtskosten von 1500 Franken dem Beschuldigten aufgelegt.

In seiner Urteilsbegründung machte Richter Casciaro dem Angeklagten klar, dass es beim Unfall in Oetwil hätte Schwerverletzte oder Tote geben können, schliesslich befand er sich innerorts. «Es war ein sehr gefährliches, unkontrollierbares Manöver», sagte er. Mit kaum vorhandener Fahrpraxis habe sich der Beschuldigte völlig überschätzt.

Auch die falsche Anschuldigung gegenüber seinem Cousin habe sich straf erhöhend ausgewirkt. Zugute komme ihm lediglich die Tatsache, dass er Reue zeige und sich ändern wolle. «Insgesamt ist die Strafe hart, aber fair», fasste Casciaro zusammen. «Nutzen Sie das als Chance», sagte er zum Schluss.